

Anfang der 1870er Jahre die Jednota Velehrad reaktiviert, die Velehradská jednota literární gründete und, getragen vom Gedanken einer panslaw. Kirchenunion, slaw. Theologenkongresse organisierte, gilt als Erneuerer des Velehrader Cyrill- und Method-Kults. 1892 gründete S. das Cyrill- und Method-Apostolat als Zentrum für die kath. Geisteserneuerung und Grundlage für die Missions- und Wiss.arbeit; als Organ diente die von ihm gegr. und red. Z. „Věstník Matice cyrilometodějské“. Zur Errichtung eines Exerzitienzentrums und eines Mus. auf dem Velehrad rief er 1902 die Velehrad-Genossenschaft in Olmütz ins Leben. Ab 1907 leitete er den Cyrill- und Method-Preßver., um für die Missionstätigkeit im Ausland zu werben. 1907, 1909, 1911, 1921 und 1922 organisierte S. außerdem große internationale Unionskongresse. 1909 gründete er die Akad. velehradská, um die Vereinigung von Katholiken und Orthodoxen zu fördern, sowie 1916 das Cyrill- und Method-Inst. zur Ausbildung slaw. Missionare. Gleichzeitig bemühte sich S., die Marienwallfahrtsstätte am Berg Hostein (Hostýn) zu revitalisieren, und leitete den 1895 gegr. Hl. Hostinsver. Im August 1908 wurde er als nicht residierender Domherr des Olmützer Metropolitankapitels und Propst des Kollegiatkapitels nach Kreamsler (Kroměříž) versetzt. Ab 1918 residierender Domherr in Olmütz, 1920 Kapitelvikar, war er 1921–23 Erzbischof von Olmütz. Als Mitgl. des Landesschulrats machte er sich um das mähr. Schulwesen verdient. Neben seiner pastoralen und organisator. Tätigkeit war S. auch polit. aktiv. Schon in den 1880er Jahren gründete er den Ver. kath. Gesellen und war als stellv. Vors. des Kath.-polit. Ver. in Freiberg tätig. 1896 Mitbegründer und leitendes Mitgl. der Kath. Nationalpartei, 1897–1918 RR-Abg., gehörte er 1901–18 mit einer Unterbrechung dem mähr. LT an. Nach 1918 war er Abg. der Revolutionären Nationalversmlg. und vertrat ab 1920 die von ihm mitbegründete Tschechoslowak. Volkspartei im Senat. Aufgrund seines sozialen und volksbildner. Engagements erfreute sich „Papa S.“ großer Beliebtheit in der Bevölkerung. 1985 wurde der Seligsprechungsprozess eröffnet.

Weitere W.: s. u. Luft.

L.: Bautz; Hanzalová; LThK; Masaryk; Otto; Otto, Erg.-Bd.; A. Jašek – J. Staněk, Msgr. Th. Dr. A. C. S., 1911 (m. B.); F. Cinek, Arcibiskup dr. A. C. S., 1933; B. Zlámal, A. C. S., 1972; F. Vymětal u. a., Aposťol křesťanské lásky a jednoty církve. Život a dílo Dr. A. C. S., 1988; Z. Pospíšil, Sluha Boží A. C. S., 1993; A. Šuránek, Světlo

z Beňova, 1994; Biografický slovník Slezska a severní Moravy 3, 1995; Z. Libosvar, Arcibiskup S., 1995; J. Tomeš u. a., Český biografický slovník XX. století 3, 1999; R. Luft, Parlamentar. Führungsgruppen und polit. Strukturen in der tschech. Ges. 1907–14, 2001 (m. W. u. L.); J. Hanuš, Malý slovník osobností českého katolicismu 20. století, 2005; P. Marek, in: Osobnosti moravských dějin 1, 2006, S. 383ff. (m. B.); ders., in: Osobnost v církvi a politice, 2006, S. 122ff.; M. Pehr u. a., Cestami křesťanské politiky, 2007, S. 245f.; Státní Archiv Opava, Zweigstelle Olomouc, Tschechien.

(P. Marek)

Stojan Betty (Barbara), verheh. Jenny, Sängerin. Geb. Olmütz, Mähren (Olmouc, Tschechien), 12. 10. 1873; gest. nach 1921; röm.-kath. – Tochter des 1880 verstorbenen Hausbesitzers und Kaufmanns Wilhelm Zechner, Stieftochter des Buchhalters Karl Ferdinand S. – S. stud. ab 1888 Klavier am KdM, das sie 1891 mit Ausz. absolvierte, und nahm bei Pauline Lucca (s. d.) Gesangsunterricht. Sie entschied sich für das Operettenfach und soll am Wr. Neustädter Stadttheater als Briefchristel in Carl Zellers Operette „Der Vogelhändler“ debüt. haben. Nach kurzer Tätigkeit am Wiesbadener Residenztheater, am Kölner Sommertheater Flora und am Preßburger Theater gab sie 1894 ein mehrwöchiges, sehr erfolgreiches Gastspiel am Jantschtheater in Wien. Im selben Jahr engag. sie F. v. Jauner (s. d.) als Erste Operettensoubrette an das Hamburger Thalia-Theater und 1895 an das Wr. Carltheater, wo S. zu einer der beliebtesten Operettensängerinnen Wiens wurde. So trat sie schon in der Eröffnungsvorstellung als Stella in „Das Modell“ von Franz v. Suppé auf und sang später u. a. die Titelpartie in Sidney Jones' Operette „Die Geisha“. 1898 wechselte S. an das Berliner Metropoltheater, stand jedoch schon 1899 als Pepi Pleininger in der Urauff. von Johann Strauß' „Wiener Blut“ wieder auf der Bühne des Carltheaters, das sie nach Jauners Tod 1900 auch eine Zeitlang gem. mit Julius Spielmann (s. d.) und Eduard Steinberger geleitet haben soll. Als Mitgl. und „Star“ des sog. Wr. Operetten-Ensembles unternahm S. um die Jh.wende Gastspielreisen nach Rußland (St. Petersburg, Moskau, Kiew, Charkow/Charkiv, Odessa/Odesa) und Rumänien. Nach ihrer Heirat mit einem Großgrundbesitzer schweizer. Herkunft folgte sie diesem auf seine russ. Güter, die jedoch im Zuge der Revolution verloren gingen. Nach Wien zurückgekehrt, soll sie 1921 noch in einer Jubiläumsvorstellung am Bürgertheater aufgetreten sein, ihr weiteres Schicksal ist jedoch nicht bekannt.

Weitere Rollen: Adele (J. Strauß, Die Fledermaus); Boulotte (J. Offenbach, Blaubart); Irene (ders., Die Groß-